

## HOEBICH, François Ferdinand Bernhard

Rufname: Franz-Ferdinand

geb. 19.2.1813 Langenölse (Schlesien, Österreich, heute: Olszynka Lubanka, Polen)

gest. 4.3.1900 Luxemburg

### Berufs- bzw. Tätigkeitsfelder

Dirigent, Klavierlehrer, Gesangs- und Musiklehrer, Arrangeur von Kompositionen

### Persönlichkeit (charakterisierende Zitate)

Der rüstige Rentner Franz-Ferdinand Hoebich „hat durch unermüdliche Ausdauer, durch Ausbildung vieler noch jetzt rühmlichst bekannter Kräfte sich bei zahllosen Freunden ein unauslöschliches Andenken gesichert. Als das Pensionsgesetz den 66jährigen zum Verlassen seines teuren Wirkungsfeldes nötigte, leitete er von 1879-89 die Schülermusiken des hiesigen Gymnasiums und des bischöflichen Conviktes. Mancher alter Studiosus wird beim Lesen dieser Zeilen mit Wohlgefallen an den stets heiteren, jobsgeduldigen Dirigenten denken.“<sup>1</sup>

Der Enkel Francis Koster schrieb über seinen Großvater Franz-Ferdinand Hoebich: « En formant des musiciens à une époque où les possibilités de faire carrière pour un artiste étaient quasi nulles, loin en tout cas de ce qu’elles offrent de nos jours aux éléments doués, le bon papa Hoebich ne cessa de nous répéter sans cesse son slogan favoris : ‚Die Kunst geht nach Brot‘. La maxime qui caractérisa l’homme. »<sup>2</sup>

In einem Gutachten der militärischen Oberbehörde aus dem Jahre 1860 hieß es: „Der Stabshornist Hoebich hat sich stets durch Diensteifer und Hingebung seiner Pflichten ausgezeichnet, nicht allein ist das Musikkorps des Bataillons fast gänzlich durch ihn ausgebildet worden, sondern die früheren und der jetzige Stabshornist des 2. Bat. habe ihre musikalische Erziehung größtenteils dem Stabshornisten Hoebich zu verdanken...“<sup>3</sup>

### Lebensstationen

Langenölse (A bzw. PL), Diekirch, Echternach, Luxemburg

---

<sup>1</sup> Nachruf vom 5.3.1900 im *Luxemburger Wort*, S. 3.

<sup>2</sup> *D’Letzeburger Land* vom 4.2.1955, S. 6.

<sup>3</sup> *Commandement de l’Armée Luxembourgeoise (Hrsg.): 135e Anniversaire de la Musique Militaire Grand-Ducale*, Luxemburg 1977, S. 104.

## Biografie

Franz-Ferdinand Hoebich<sup>4</sup> wurde am 19.2.1813<sup>5</sup> in Langenölse in Schlesien geboren. Im Jahre 1833 kam Hoebich mit seinem Regiment aus Breslau, seiner Heimat und ersten Garnisonsstadt, nach Luxemburg, welches seit 1814 zu dem deutschen Bund gehörte.<sup>6</sup> Er war Oboist der 4. Kompanie des 37. Infanterie-Regiments « 5e Réserve en garnison » vom 16.10.1833 bis zum 23.12.1842.<sup>7</sup>

Hoebich dachte als Erster an ein Militärmusikkorps und bildete mit privaten Mitteln eine kleine Fanfare aus sechs bis acht Mann aus. Aus diesem Ensemble entwickelte sich später die Militärmusikkapelle. Hoebich war somit Gründer und erster Kapellmeister dieses Musikkorps: Am 29.12.1842 wurde er zum Kapellmeister des 1. Bataillons von Echternach ernannt.<sup>8</sup> Dieses Datum gilt als historische Geburtsstunde des ersten Militärmusikkorps in Luxemburg.<sup>9</sup> Im Jahre 1843, bei der Errichtung des Luxemburger Jägerbataillons, legte Hoebich die grüne Uniform an und diente fast 25 Jahre in den Kasernen von Echternach und Diekirch.<sup>10</sup> Am 13.2.1849 erwarb er die Luxemburger Nationalität.<sup>11</sup>

Im Jahre 1848 bildeten Offiziere und Echternacher Bürger die (Zivil-)Loge *St. Jean de L'Espérance (Zur Hoffnung)*. In demselben Jahr fanden zehn Aufnahmen statt. Hoebich wurde drei Monate später Geselle. Spätestens seit 1851 besaß Hoebich den Meistergrad und stand den musizierenden Brüdern als Dirigent vor. Diese Stelle hatte er bis 1859 inne.<sup>12</sup>

Am 20.3.1863 wurde sein Sohn Felix Franz Ferdinand Heinrich Hoebich geboren.<sup>13</sup> Hoebich war der Großvater mütterlicherseits von der luxemburgischen Komponistin Lou Koster. Diese lernte ihre musikalischen Grundkenntnisse bei ihm. Später komponierte Lou Koster eine Mazurka für Klavier, die sie *Olgatche* nannte und der jungen Frau Olga Hoebich widmete.

Franz-Ferdinand Hoebich war von 1879-1889 Gesangs- und Musiklehrer am Athenäum in Luxemburg-Stadt und gehörte der Kommission der Kuratoren dieser Institution an.<sup>14</sup> Des Weiteren unterrichtete er Klavier, bis acht Tage vor seinem Tod, wie sein Schüler Francis Koster in einem Artikel in *d'Letzeburger Land* im Februar 1955 schrieb.<sup>15</sup> Durch seinen Beruf als Dirigent lag es nahe, dass er viele und fast ausschließlich Werke für „seine“ Militärmusikkapelle komponierte.

---

<sup>4</sup> Die biografischen Angaben stammen von Léon Blasen und aus dem Nachruf vom 5.3.1900 im *Luxemburger Wort*, S. 3.

<sup>5</sup> In einer anderen Quelle wird das Geburtsdatum 19.2.1810 angegeben, vgl. <<http://grande-loge.lu/?p=748&lang=de>> (10/2016).

<sup>6</sup> Vgl. *Luxemburger Wort* vom 5.3.1900, S. 3.

<sup>7</sup> Vgl. Commandement de l'Armée Luxembourgeoise (Hrsg.), S. 435.

<sup>8</sup> Vgl. Paul Ulveling: *La musique luxembourgeoise au XIXe siècle*, S. 26.

<sup>9</sup> Vgl. Commandement de l'Armée Luxembourgeoise (Hrsg.), S. 51.

<sup>10</sup> Vgl. *Luxemburger Wort* vom 5.3.1900, S. 3.

<sup>11</sup> Vgl. <<http://grande-loge.lu/?p=748&lang=de>> (10/2016). Vgl. auch *Courrier* vom 7.4.1849, S. 3.

<sup>12</sup> Vgl. <<http://grande-loge.lu/?p=748&lang=de>> (10/2016).

<sup>13</sup> Vgl. *Der Wächter an der Sauer* vom 2.4.1863, S. 4.

<sup>14</sup> Vgl. *Das Luxemburger Land in Wort und Bild*, S. 5.

<sup>15</sup> Vgl. *D'Letzeburger Land* vom 4.2.1955, S. 6.

Er bekleidete seine Ämter bei der Militärmusikkapelle bis zum 31.12.1878.<sup>16</sup>

Am 4.3.1900 starb er im Alter von siebenundachtzig Jahren in Luxemburg.<sup>17</sup>

### **Würdigung**

Franz-Ferdinand Hoebich wurde durch Königlich-Großherzoglichen Beschluss vom 19.2.1862 in den Orden der Eichenkrone ernannt. Er erhielt für seine musikalischen Verdienste als Kapellmeister der Militärmusik eine Silberne Medaille von König Wilhelm III. und 27 Tage später eine Goldene Medaille der Eichenkrone.<sup>18</sup>

### **Rezeption**

Franz-Ferdinand Hoebich ist im Wesentlichen als Dirigent rezipiert worden. Hierzu waren jedoch keine Konzertprogramme auffindbar.

### **Werkverzeichnis (musikalische Quellen)**

#### **1. Bearbeitungen**

- Becker, Ch.: *Dir Luxemburger „Die graziöse Luxemburgerin“ Polka*, arr. von Franz-Ferdinand Hoebich für Blasorch.
- Faust, Carl: *Wanderlust-Galopp*, arr. von Franz-Ferdinand Hoebich für Blasorch.

### **Literatur**

Blasen, Léon: *Lëtzebuenger Komponisten*, hrsg. von *Lëtzebuenger Stadmusek*, aus Anlass ihres 125. Jubiläums, Luxemburg 1988, S. 179.

Commandement de l'Armée Luxembourgeoise (Hrsg.): *135e Anniversaire de la Musique Militaire Grand-Ducale*, Luxemburg 1977. (Joseph Lorent, réd.)

Thorn, Albert: *Aus der Geschichte unserer Militärkapelle*, in: *Association des Anciens Militaires Luxembourgeois*, 1963, Nr. 3, S. 31-38.

Ulveling, Paul: *La musique luxembourgeoise au XIXe siècle*, in: *nos cahiers. Letzebuenger Zäitschreft fir Kultur*, Luxemburg Jg. 15 (1994), Nr. 3, S. 23-64.

### **Archive/Bibliotheken**

BnL

---

<sup>16</sup> Vgl. Paul Ulveling, S. 26.

<sup>17</sup> Vgl. Commandement de l'Armée Luxembourgeoise (Hrsg.), S. 433.

<sup>18</sup> Vgl. *Luxemburger Wort* vom 5.3.1900, S. 3.

## Links

<http://grande-loge.lu/?p=748&lang=de> (10/2016)

## Forschungsstand

In der Festschrift zum 135. Geburtstag der Militärmusikkapelle aus dem Jahre 1977 erscheinen u. a. ein kurzer biografischer Abriss über Franz-Ferdinand Hoebich sowie der Abdruck zweier Ausschnitte von Manuskripten seiner Bearbeitungen für Blasorchester (S. 435-437).

In dem Artikel *La musique luxembourgeoise au XIXe siècle* von 1994 schreibt Paul Ulveling nach einer kurzen historischen Einführung in knapper Form über Leben und Werk einiger Musikerpersönlichkeiten nach Gattungen sortiert: Er beginnt mit der Darstellung über die Bedeutung der Militärmusiker und der Militärmusik für Luxemburg und erwähnt u. a. Franz-Ferdinand Höbich, Jean-Antoine Zinnen, Henri-Joseph Cornély, die Vettern Philippe und Theodore Decker, Philippe Manternach, die Musikerfamilie Krein, Joseph-Alexandre Müller (Vater und Sohn), Gustav Kahnt, Fernand Mertens und Edmond Patzké. Darauf setzt er sich mit geistlicher Musik und mit folgenden Vertretern auseinander: Cornély, Heinrich Oberhoffer, André Oberhoffer, die Brüder Jean-Pierre und Pierre-Aloyse Barthel, Jean-Pierre Beicht und Max Menager. Anschließend befasst er sich mit der Gattung Bühnenwerke von Jean-Antoine Zinnen, Michel Lentz, Laurent Menager und Edmond Lentz als die vier Koryphäen mit zusätzlich Edmond de La Fontaine (Dicks) an der Spitze. Schließlich erwähnt er die Gattung Klavierlied mit den Vertretern Michel und Edmond Lentz, Alfred Kowalsky, Laurent Menager, Fernand Mertens, Lou Koster, Louis Beicht, Dicks und andere.